

Max Kuhn.

Von

P. ASCHERSON.

FRIEDRICH ADALBERT MAXIMILIAN KUHN wurde am 3. September 1842 in Berlin geboren. Von seinem Vater, dem 1881 als Director des Kölnischen Gymnasiums verstorbenen Dr. ADALBERT KUHN und seinem Onkel, dem Gymnasialdirector a. D. Geh. Reg.-Rath Dr. WILHELM SCHWARTZ, welche auf langjährigen Wanderungen durch die norddeutsche Ebene einen unvergleichlichen Schatz von Volkssagen gesammelt haben, hatte der junge MAX KUHN die Lust am Wandern und die Liebe zur Heimath ererbt, die sich schon während seiner Schulzeit (er besuchte bis Michaelis 1862 das Kölnische Gymnasium) ausgiebig bethätigte. Doch wandte sich sein Interesse, ungleich diesen beiden als Sprach- und Sagenforschern so hoch verdienten Männern und seinem jüngeren Bruder, dem gleichfalls auf sprachlichem Gebiet rühmlichst bekannten Professor ERNST KUHN in München, schon früh den Naturwissenschaften und besonders der Botanik zu.

Während seiner an der Berliner Universität absolvirten Studienzeit hörte er aus letzterer Wissenschaft die Vorlesungen von JOH. HANSTEIN, H. KARSTEN, besonders aber die des unvergesslichen ALEX. BRAUN, dessen anregenden und fördernden Einflusses er sich in hervorragendem Masse zu erfreuen hatte. Von seinen Universitätsfreunden sind H. Graf zu SOLMS-LAUBACH und E. LOEW zu nennen.

In seinen ersten Studienjahren zeigte er ein lebhaftes Interesse an der einheimischen Flora und nahm im August 1864 an jener denkwürdigen Karpathenreise theil, auf welcher der Verfasser dieser Zeilen zuerst näher mit ihm (wie auch mit dem damaligen Stud. rer. nat. AD. ENGLER aus Breslau) bekannt wurde. Späterhin beschäftigte er sich, angeregt durch eine von A. BRAUN gestellte Preisaufgabe, mit den verschiedenen, bei derselben Pflanzenart vorkommenden Blütenformen, auf welche DARWIN's classische Untersuchungen damals die Aufmerksamkeit der Botaniker gelenkt hatten, also mit den Erscheinungen, die man jetzt allgemein mit dem Namen Heterostylie und Kleistogamie bezeichnet. Der letztere Ausdruck erscheint zuerst nahezu in der heutigen Form (als „Kleistogamismus“) in einer kurzen Notiz, die KUHN in der Botanischen Zeitung 1867 mitgetheilt hat. Leider blieb die von der philosophischen Facultät der Berliner Universität am 3. August 1866 ehrenvoll erwähnte Preisschrift bis jetzt unveröffentlicht¹⁾, da KUHN's wissenschaftliche Thätig-

1) Ein Auszug der auch jetzt zur Veröffentlichung geeigneten Thatsachen dürfte demnächst von Freundeshand den Fachgenossen vorgelegt werden.

keit sich inzwischen einem anderen Gebiete zugewandt hatte, auf dem er dann ausschliesslich weiter gearbeitet hat, der Pteridologie.

Am 19. August 1866 wurde GEORG METTENIUS durch einen unerwarteten Tod seinem erfolgreichen Schaffen auf dem Felde der Farnkunde entrissen. A. BRAUN übertrug die Ordnung seines wissenschaftlichen Nachlasses und die Herausgabe seiner Manuscripte unserm KUHN, der sich an dieser Aufgabe zu einem der ersten Farnkenner heranbildete. Zunächst war diese Beschäftigung für die Wahl seiner Dissertation (August 1867) massgebend. In der botanischen Ausbeute, welche die mit so grossen Mitteln begonnene Expedition des trotz seiner energischen Beharrlichkeit von noch beharrlicherem Unglück verfolgten Barons K. CL. VON DER DECKEN († 1865) heimbrachte, waren allein die Farne einigermaßen reichlich vertreten. Die Bearbeitung derselben wurde KUHN von dem überlebenden Begleiter, Dr. O. KERSTEN, übertragen und führte ihn dazu, einen kritischen Katalog der afrikanischen Filices zu veröffentlichen (1868), der sein umfangreichstes Werk auf dem von ihm gewählten Specialgebiet geblieben ist. KUHN's Beschäftigung als Hilfsarbeiter am Kgl. Herbarium zu Berlin (1866 bis 1868) brachte ihn in nahe Beziehungen zu J. MILDE, der damals sein grundlegendes Werk über die Farnflora Europas und der Nachbarländer bearbeitete. Dass KUHN ihn dabei nicht nur durch Nachweis von Litteratur und Zusendung von Material unterstützt hat, bezeugt MILDE in der Vorrede seines Werkes, wie auch die Besprechungen der Filices Europae et Atlantidis durch KUHN (Bot. Ztg. 1868) und der Filices Africanæ durch MILDE, ein schönes Zeugnis für das Verhältniss des jungen, strebsamen Gelehrten zu dem gereiften Manne ablegen.

In den folgenden Decennien hat KUHN noch eine Reihe von Abhandlungen veröffentlicht, deren Gegenstand fast ausschliesslich ausländische Farne, besonders die der Tropenländer beider Hemisphären bildeten, in denen diese Familie ihren grössten Artenreichtum entfaltet. Mit besonderer Vorliebe bearbeitete er die Pteridophyten des indischen und polynesischen Archipels; seine letzte Arbeit, die Bearbeitung der von Dr. NAUMANN auf der Reise der „Gazelle“ (1874 bis 1876) gesammelten Farne, bewegt sich grösstentheils auf diesem Gebiet. KUHN beschränkte sich dabei nicht auf Beschreibung neuer Arten und kritische Erörterung der bereits bekannten; er bearbeitete das ihm vorliegende Material stets mit Hinblick auf die Gliederung der Gesamtgruppe. So machte er in seiner Abhandlung über *Chaetopterides* (1882) zuerst auf die hohe Bedeutung des anatomischen Baues der Trichome für das System der Polypodiaceen aufmerksam. Wie durch ihn das Wort Kleistogamie in die botanische Sprache eingeführt wurde, so hat sich die auf Grund dieser systematischen Reform gegebene neue Benennung unserer gemeinsten Farn-Art, *Pteridium aquilinum* Kuhn, allgemeine Geltung verschafft.

Man würde indess irren, wenn man den Umfang von KUHN's wissenschaftlicher Arbeit nach dem seiner am Schlusse dieser Zeilen aufgezählten Veröffentlichungen beurtheilen wollte. In ruhiger, behaglicher Lebensstellung fand er keine äussere Nöthigung zu litterarischer Thätigkeit, und ebenso wenig — ich muss wohl sagen zu wenig — fühlte er das Bedürfniss, die ihn befriedigenden Ergebnisse seiner Forschungen den Fachgenossen mitzutheilen. Indess, wie schon bemerkt, war er als einer der ersten Kenner der ihn beschäftigenden Pflanzengruppe allgemein anerkannt. Die Museen von Berlin, Petersburg, Leyden, Freiburg, Göttingen, Halle, Marburg, Strassburg, Zürich, die Besitzer der grössten Privatherbarien vertrauten ihm ihre Schätze an, und diese Materialien, sowie sein eigenes umfangreiches Pteridophyten-Herbar lieferten ihm Stoff zu der rastlosen Thätigkeit, die selbst die schweren Leiden seiner letzten Lebensjahre nicht ganz zu hemmen vermochten und die ihn noch am Vorabend seines Todes bis in die späte Nacht wach erhielt.

Der äussere Verlauf seines Lebens war einfach. Nachdem er schon im Spätsommer 1865 an dem damals unter der Direction seines Onkels SCHWARTZ stehenden Gymnasium in Neuruppin aushülfsweise unterrichtet hatte (während welcher Zeit er die Wasserpflanzen des Ruppiner Sees eingehend untersuchte), bestand er im December 1868 das Oberlehrerexamen. Ostern 1869 bis 1870 legte er sein Probejahr an der Königstädtischen Realschule (jetzt Realgymnasium) in Berlin ab und wurde am 1. Juli 1870 als ordentlicher Lehrer an dieser Anstalt angestellt, an welcher er 1879 zum Oberlehrer, 1889 zum Professor befördert wurde. 1893 sah er sich durch geschwächte Gesundheit veranlasst, seine Pensionirung nachzusuchen, die ihm unter ehrender Anerkennung der geleisteten Dienste bewilligt wurde. Sein Zustand, der sich nun als ein organisches Leiden des Herzens und der Gefässe herausstellte, verschlimmerte sich im Frühjahr 1894 trotz aller angewandten Heilverfahren derartig, dass die Amputation des rechten Unterschenkels nothwendig wurde. Er überstand diese eingreifende Operation unerwartet gut, und sein Leiden besserte sich so, dass seine Familie und seine Freunde wieder zu hoffen wagten; doch schon am Morgen des 16. December machte unerwartet ein Herzschlag seinem Leben ein Ende.

KUHN lebte in glücklichen Familienverhältnissen. Aus seiner ersten Ehe, die nach fast 20jährigem Bestande durch den Tod seiner Gattin getrennt wurde, überleben ihn drei erwachsene Töchter. Im Herbst 1893 schloss er einen zweiten Ehebund, der, trotz der treuen und aufopfernden Pflege, deren er sich in seinen schweren Leiden seitens seiner Gattin zu erfreuen hatte, leider kaum ein Jahr dauern sollte. Durch sein frisches, joviales Wesen und sein vielseitiges wissenschaftliches Interesse (er bekleidete von 1871 bis 1885 das Amt eines

Schriftführers der Anthropologischen Gesellschaft und nahm als solcher an dem internationalen Congress zu Stockholm 1874 theil) erwarb KUHN sich in den weitesten Kreisen Freunde, die mit den Hinterbliebenen sein frühes Hinscheiden beklagen.

Die hier mitgetheilten Nachrichten beruhen ausser auf den Erinnerungen des Verfassers und den Schriften KUHN's auf eigenen Aufzeichnungen des letzteren, die dem Verfasser durch die Güte der Wittwe zugänglich wurden.

Verzeichniss der botanischen Schriften von M. KUHN.

- Rhododendron im Tatragebirge. (Oesterr. bot. Zeitschr. XIV, 1864, S. 301.)
- Eine Karpathenreise. Von P. ASCHERSON, A. ENGLER, M. KUHN, C. REIMANN. (Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenb. VII, 1865, S. 106. [Von KUHN sind die Abschnitte S. 143, 170 und 172 verfasst.]
- Ueber *Cosmiusa* und *Kittelocharis*. (Bot. Zeit. XXIII, 1866, S. 201.)
- Nachschrift zu diesem Aufsatz. (A. a. O. XXIV, 1867, 59.)
- Einige Bemerkungen über *Vandellia* und den Blütenpolymorphismus. (A. a. O. S. 65.)
- Filices Deckenianae. Dissertatio inauguralis botanica (Berolinens.). Lipsiae 1867. (Die ersten zwei Bogen der Filices Africanae).
- Bericht über die 9. Versammlung des Vereins. (Verhandl. Bot. Ver. Brandenb. IX, 1867, S. 5.)
- Reliquiae Mettenianae. Ed. M. KUHN. (Linnaea XXXV, 1867/68, p. 385.)
- Filices Africanae. Revisio critica omnium hucusque cognitorum cormophytorum etc. Lipsiae 1868.
- Filices quaedam novae et indescriptae. (Bot. Zeit. XXV, 1868, Sp. 40.)
- Besprechung von MILDE, Filices Europae et Atlantidis. (A. a. O. 231.)
- Adnotationes de Filicibus nonnullis Chinae indigenis. (SEEMANN, Journ. of Botany, 1868, p. 268.)
- Filices Archipelagi Indici Auct. G. METTENIUS et M. KUHN. (Ann. Mus. Bot. Lugd. Batav. IV, 1868/69, p. 170, 276.)
- Beiträge zur Farnflora von Mexico. (Abh. Naturf. Ges. Halle XI, 1869, S. 23.)
- Analecta pteridographica. (Bot. Zeit. XXVI, 1869, Sp. 130—133, 144—146, 162—165, 391—394, 458—459.)
- Filices Novarum Hebridarum. (Abh. der k. k. zool.-bot. Ges. Wien, XIX, 1869, S. 569.)
- Asplenium Trichomanes* var. *incisum* Moore. (Abh. Bot. Ver. Prov. Brandenb. XI, 1869, S. 136.)
- W. FUISTING, Nachruf. (Verh. Bot. Ver. Brand., XII, 1870, S. XXX.)
- Adiantum Schweinfurthii*. (Bot. Zeit., XXVII, 1870, Sp. 89, 90.)

- Gefässkryptogamen. (JUST, Botan. Jahresber. I, 1873, S. 169.)
- Bemerkungen über einige Farne von der Insel Celebes. (Abh. Zool. Bot. Ges. Wien, XXV, 1875, S. 593.)
- Descriptio filicis arboreae novae: *Cyathea Hildebrandtii*. (Ind. sem. hort. Berol. 1875, p. 20.)
- Ueber HILDEBRANDT's Farn-Ausbeute von den Comoren. (Monatsschr. des Vereins zur Bef. des Gartenbaus in den königl. preuss. Staaten. 1876, S. 53.)
- Pilzkrankte Birnen. (Sitzungsber. Bot. Ver. Brand. XIX, 1877, S. 96.)
- Asplenium Trichomanes* bei Heidelberg. (A. a. O. S. 115.)
- Botanik von Ost-Afrika. Von P. ASCHERSON, O. BÖCKELER, F. W. KLATT, M. KUHN, P. G. LORENTZ, W. SONDER. (K. CL. V. D. DECKEN, Reisen III, 2, 1879. [Der Beitrag KUHN's, eine neue Bearbeitung der Filices Deckenianae, nimmt den grössten Theil dieser Schrift ein, die von KUHN redigirt wurde.])
- Uebersicht über die Arten der Gattung *Adiantum*. (Jahrb. Bot. Gart. u. Mus. Berlin, I, 1881, S. 337.)
- Ueber die Gruppe der *Chaetopterides* unter den Polypodiaceen. Mit 2 Tafeln. (Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Königstädtischen Realschule zu Berlin, 1882.)
- Farne und Characeen von Socotra. (Ber. der Deutsch. Bot. Ges. I, 1883, S. 238—241 (2.))
- Rhizocarpeae*. Mit 5 Tafeln. (MARTII, Flora Brasiliensis Fascic. 92, 1884.)
- Farne und bärlappartige Gewächse. (Forschungsreise S. M. S. Gazelle in den Jahren 1874—1876, herausgegeben vom hydrographischen Amt des Reichsmarineamtes. Theil IV, Botanik. Berlin 1889.)
- Polypodiaceae* in ENGLER, Plantae Marlothianae. (ENGLER's Jahrb. XI, 1890.)

Friedrich Schmitz.

Von

P. FALKENBERG.

Am 24. Januar 1895 verlor die Botanische Gesellschaft in FRIEDRICH SCHMITZ ein Mitglied, das seit ihrer Constituirung der Gesellschaft angehört hat. Kurz vor Vollendung seines 45. Lebensjahres ergriff ihn eine bald hoffnungslos gesteigerte Lungenentzündung, die den unermüdlich thätigen Forscher mitten aus regster wissenschaftlicher Arbeit und weitausschauenden Plänen herausriss.